Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 86. Donnerstag, den 23. Juli. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

23. Juli 1657. Peter Schönwald, der letzte lutherische Pfarrer an der Jakobskirche, wird zu dieser Stellung berufen.

24. „ 1757. Die Orgel in der altstädtischen Kirche wird eingeweiht.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Zur polnischen Frage. Die „Nation“ giebt folgende Analyse der russischen Antwort: Die sechs Punkte annehmend, einen Waffenstillstand im Princip ablehnend, erklärte Rußland, daß die Repression absolut ihren Verlauf nehmen müsse, bis die Autorität des Kaisers in Polen wieder hergestellt sei. Alsdann könne man die Reformen eintreten lassen, die schon früher von dem Kaiser zugestanden und jetzt von den drei Mächten nachgesucht seien. Sich auf die öffentliche Meinung in Rußland berufend, aber zugleich das Recht der Mächte, welche die Wiener Congreßacte unterzeichnet, anerkennend, acceptirte Rußland das Prinzip der Conferenz, verlange aber, daß nur Preußen, Rußland, Frankreich, Oesterreich und England an derselben theilnehmen und die übrigen Mächte erst nach erfolgter Vereinbarung zur Theilnahme an der schließlichen Entscheidung zugelassen werden sollten. Die „Nation“ setzt hinzu: Was uns auffällt, ist, daß der Geist und die Bedeutung der Depesche des Fürsten Gortschakoff nicht ganz der Vorstellung entsprechen, welche man sich in Frankreich von der erwarteten Antwort gemacht hatte. Nichtsdestoweniger sind die Chancen noch immer für den Frieden. — Neben der Antwort an die drei Mächte geht das Kaiserliche Dekret, welches „Angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse eine Aushebung von 10 Mann pr. Tausend anordnet.“ Hiernach scheint uns die Auffassung der Wiener Blätter, welche in der russischen Antwort eine höfliche Ablehnung sehen, die richtigere zu sein. Die Wiener „Presse“ sagt: „La France“ giebt sich alle Mühe, die russische Antwort als befriedigend darzustellen, und da es sehr schwer sein dürfte, aus der wirklichen Antwort Befriedigung zu schöpfen, so erdichtet das Pariser Blatt eine Antwort für seine Zwecke. Was mit derlei Schönfärberei gewonnen werden soll, ist nicht einzusehen, da ja schon in den nächsten Tagen der Text der russischen Antworten vorliegen wird. Bis dahin halten wir der „France“ gegenüber unsere wenig befriedigende Analyse der russischen Antwort unbedingt aufrecht. In der That scheint man in Paris früher eine befriedigendere Antwort erwartet zu haben. Indeß schon am 16. schrieb man der Kreuzzeitung aus Paris: „Zu bemerken ist, daß seit zwei Tagen die offizielle Stimmung eine ungewöhnlich gereizte ist. Mit Bestimmtheit behauptet man in hiesigen offiziellen Kreisen, daß — trotz aller Erklärungen des Herrn Russel — England nicht einen Augenblick anstehen würde, mit Rußland zu brechen, wenn das Programm nicht zur Ausführung kommen sollte. Frankreich würde nicht zurückbleiben, denn die sechs Punkte seien das Minimum, was die Westmächte vorlegen mußten, sie seien im Grunde nur „eine neue Billigung der bestehenden Verträge.“ Dieser unser Brief klingt viel bedenklicher als unsere vorigen; aber wir sind nicht verantwortlich zu machen für die Schwankungen der Politik.“ — Warschau, den 20. Die Nationalregierung hat beschlossen, eine zinstragende Zwangsanleihe zu contrahiren, deren Betrag von 20 Millionen Gulden auf alle polnische Länder vertheilt werden soll. Zur Betheiligung werden nur die reichsten Männer des Landes aufgefordert werden, von denen bereits ein sorgfältiges Verzeichniß, und die Schätzung eines jeden derselben, welchen Betrag er zu geben hat, entworfen wird. — Die Nationalregierung hat eine Proclamation an die russischen Soldaten in russischer Sprache in Tausenden von Exemplaren verbreitet. Jedem russischen Soldaten werden 15 Rubel versprochen, wenn er mit den Waffen in der Hand desertirt; es wird ihm dabei volle Freiheit gelassen, ob er dienen will oder nicht. In der Wojwodschaft Sandomir hat eine Insurgenten-Abtheilung unter Dolnicki bei Blizin zwei Schwadronen russischer Dragoner aufgerieben und ihre Waffen und Bagage erbeutet. Im Lublin'schen nimmt der Aufstand große Dimensionen an, und haben sich sieben Insurgenten-Abtheilungen erhoben. Dieselben stehen unter Lelewel, Krysinski, Wagner, Rudzki, Wierzbicki und halten die Lubartower Wälder besetzt. Eine Abtheilung ist über den Bug gegangen und in Volhynien eingerückt. Der siebente Anführer ist unbekannt. — Taczanowskis Cavallerie hat die Russen am 13. bei Rutno geschlagen, wobei ein russischer Oberst fiel. Polnische Dragoner schlugen unter Parczewski's Führung am 10. bei Piontek eine russische Husaren-Division. — Es ist eine nunmehr allseitig bestätigte Thatsache, daß die russische Antwort weder in Paris, noch in London, noch auch in Wien befriedigt hat. Alle drei Mächte betrachten dieselbe als eine Ablehnung ihrer Vorschläge. Wie der Pariser Correspondent der „Kreuzzeitung“ sagt, ist dadurch die Situation zwar nicht eine von jenen geworden, „in welchen die Kanonen von selber losgehen, aber sie ist dazu angethan, eine solche zu werden“. Wie derselbe Correspondent mittheilt, arbeitet der Telegraph bereits zwischen London, Paris und Wien, und es heißt, „daß das Cabinet der Tuilerien die Waffenstillstandsfrage in den Vordergrund zu schieben suche und den Regierungen von Wien und London vorgeschlagen habe, die diplomatischen Beziehungen mit

Eine Warnung für Auswanderer.

Von Friedrich Gerstäcker.

(Schluß.)

Ganz genau das Gegenstück zu diesen Procerieverträgen bilden in neuerer Zeit einige Ankündigungen in kleinen Städten die zur Auswanderung nach Australien mit vollkommen freier Passage und ohne weitere Verbindlichkeit einer irgend zu leistenden Arbeit auffordern. Mit der „vollkommen freien Passage“ ist es nun allerdings nicht so ganz richtig, denn 5 Thaler Handgeld für den Agenten und andere Spesen fallen allerdings noch davon ab, wie außerdem die Reise noch bis zum Hafenplatz und die Einrichtung an Bord, was sich, der Angabe nach, auf circa 25 Dollars per Person beläuft, aber selbst damit bleibt die Verlockung noch eine große für den armen Mann, der sich hier in Sorgen und Noth herumquält und der plötzlich eine Gelegenheit geboten bekommt, verhältnißmäßig sehr billig nach einem fernen Welttheil auszuwandern und damit der Sorgen daheim frei und ledig zu werden. Und doch möchte ich allen denen, die hier auch nur noch die Möglichkeit haben, sich zu erhalten, abrathen, selbst unter solchen Bedingungen nach Australien zu gehen.

Ich will ihnen einfach sagen weshalb. Australien ist seit der Entdeckung des Goldes das Ziel von Tausenden von Auswanderern gewesen, und noch jetzt suchen es Viele auf und befinden sich wohl dort. Weshalb aber bietet man da noch deutschen Arbeitern freie Passage? — Weil die Stationshalter dort an einzelnen abgelegenen Stellen in Busch und Wildniß keine Arbeiter freiwillig bekommen können, und nun zu diesem Mittel ihre Zuflucht nehmen. Der Einwanderer hat, dort angekommen, keine Verpflichtung weiter, als sich selber am Leben zu erhalten, aber um das zu thun, muß er Arbeit suchen, und an der Stelle, wo er gelandet wird, findet er die nur bei den dortigen Stationshaltern. Fort von da kann er nicht wieder ohne Mittel. Eine Fußwanderung in jenem Welttheil, aus einem District in den andern liegt außer jeder Möglichkeit, die Schiffe nehmen ihn nicht wieder mit fort, und er muß also dort gerade aushalten und Schäfer oder Hüttenwächter werden.

Oft und oft habe ich schon das elende Leben dieser Art Leute geschildert, zu denen der Deutsche nun einmal vor allen anderen Nationen gar nicht paßt, und bringt er gar Familie mit, so möchte die Frau im einsamen „Busch“ drinnen mit den Kindern gar verzweifeln. Aber es bleibt ihm, wie gesagt, nichts Anderes übrig, und er ist gezwungen, eine solche Stellung für sich und die Seinen anzunehmen und darin auszuhalten, bis er sich selber nach Jahren genug verdient hat, von dort wieder fortzukommen und in bevölkerten Districten ein neues Leben zu beginnen. Er ist dort allerdings nicht der Gefahr ausgesetzt, von betrügerischen Pflanzern hintergangen und übervortheilt zu werden. Der englische Stationshalter giebt ihm den festen bestimmten Preis für seine Arbeit — etwa 24 Pfund Sterling jährlich und seine Ration an Mehl, Thee und Zucker, aber er wird sich trotzdem elend und unglücklich fühlen und die Stunde segnen, wo er jenen Ort wieder verlassen kann.

Australien ist auch kein Ziel für unsere deutschen Auswanderer, denen besonders daran liegt, sich mit geringen Mitteln ein kleines eigenes Besitzthum zu gründen. Das billigste Land dort, das von der Regierung abgegeben wird, kostet 1 Pfund Sterling, nicht ganz 7 Thlr. der Acker, und für den Preis sind nur große Strecken zu haben. Wo das Land irgend etwas werth ist, wird es auf das Vier-, Sechs- und Zehnfache hinaufgeschraubt, und der Deutsche bezahlt dort für ein paar Acker sehr mittelmäßigen und wasserarmen Boden den nämlichen Preis, wofür er in irgend einem Theil des südlichen Amerikas eine schöne fruchtbare Besitzung kaufen könnte — das noch gar nicht gerechnet, daß er in Australien am anderen Ende der Welt sitzt und wenigstens fünf Monate gebraucht, nur um an Ort und Stelle zu kommen.

Wer auswandern will, mag sich irgend einen Staat im südlichen Theil von Südamerika aussuchen, Chile, La Plata, Uruguay, Süd-Brasilien, ja selbst die Hochebenen um Ibarra und Quito in Ecuador würde ich für meine Person Australien vorziehen. Aber zehn und zwanzig Mal mögen es sich Alle überlegen, ehe sie hier in Deutschland einen Contract unterzeichnen, der sie irgend einem Pflanzer in Brasilien als Arbeiter überliefert.

Rußland abzubrechen, wenn letzteres auf seiner Weigerung beharre." — General Berg, welcher seit Wielopolski's Entlassung Präsident des Administrations-Rathes ist, hat die Administrations-Aemter insgesammt russischen Offizieren übergeben. — Murawieff ließ am 9. Mlynski in Wilna erschießen. Seinen Soldaten gab Murawieff die Erlaubniß, Wornice, eine weitläufige Besitzung des samogitischen Bischofs Wolonczewski, zu plündern.

Deutschland. Berlin, d. 20. Juli. Am 17. traf Graf Wielopolski von Stargard kommend in Stettin ein und setzte heute die Reise nach Rügen fort. — Den 21. Der Abgeordnete Prince-Smith hat die Rede herausgegeben, welche er, um über die Thätigkeit der Kammer zu berichten, an seine Wähler in Stettin am 11. Juni 1863 gehalten hat. (Berlin, G. Jansen.) Die Rede bespricht mit großer Klarheit in der ersten Hälfte die sogenannte Militär-Vorlage, in der andern die Rechtsfrage wegen des Budgets. — Die „Kreuzz." verspricht sich von dem österreichischen Bundesreformproject sehr wenig, dagegen wünscht und hofft sie, daß die Träger der Krone Preußens und Oesterreichs bei ihrer persönlichen Zusammenkunft sich über allen Reformprojecten die deutsche Bruderhand reichen und damit die deutsche Einheit auf der bewährten Grundlage der deutschen Bundestreue dauernd befestigen werden. Wenn Preußen und Oesterreich Hand in Hand gehen, sagt das Blatt, dann ist die Executive des deutschen Bundes stark genug, um aller künstlichen Steigerung entbehren zu können." — In Köln fand am 18. zu Ehren der Abgeordneten für Rheinland und Westfalen ein solennes Banket statt. — Den 22. Am 17. wurde in Stralsund JJ. KK. HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin im Sitzungssaale des Raths ein Dejeuner gegeben. Abends begaben sich JJ. KK HH. auf der „Grille" nach Putbus zurück. — Fr. Harkort hat der Gemeinde Weller a. d. Ruhr ein schönes Geschenk gemacht. Als Inhaber des eisernen Kreuzes bezieht derselbe von jetzt an für seine Lebenszeit einen Ehrensold von jährlich 50 Thlrn. Diese hat Herr H. der Gemeinde geschenkt, unter der Bedingung, daß das Geld in hiesiger Sparkasse angelegt werde, und daß nach seinem Tode die Zinsen des sich bis dahin gebildeten Capitals zur Unterstützung bedürftiger Veteranen der hiesigen Gemeinde verwandt werden sollen.

Schleswig. Die auf den 17. nach Flensburg einberufene schleswigsche Ständeversammlung hat bereits wieder zu existiren aufgehört. Gleich bei dem ersten Geschäfte der Versammlung, bei der Legitimationsprüfung ist es zwischen der deutschen Opposition und dem Vertreter der dänischen Regierung zu einem verhängnißvollen Konflikte gekommen, der das Austreten der Opposition zur Folge gehabt hat. Dieselbe beanstandete die in Tondern stattgehabte Wahl. Es sind durch die dänischen Beamten in diesem Bezirk und namentlich durch das Wahlkollegium, das völlig ein Parteikollegium gewesen sei, nicht blos Bürger, die wahlberechtigt waren, nicht in die Wahllisten aufgenommen, sondern auch andererseits Personen, die gesetzlich durchaus nicht wahlberechtigt waren, weil sie theils nicht das vorgeschriebene Alter, theils nicht die anderweitigen gesetzlichen Eigenschaften hatten, in die Listen eingetragen worden. Auf die deshalb erhobene Reklamation hat das Wahl-Kollegium sehr kurz abweisend geantwortet. Andererseits hat das Wahlkollegium die von dem Gesetze vorgeschriebenen acht Wochen vor der Wahl zu erlassende Bekanntmachung nicht zur gehörigen Zeit erlassen u. s. w. — Der königl. Kommissar erklärte darauf, daß er in dem Vorgebrachten keinen Grund finde, eine Entscheidung der Versammlung über die Gültigkeit der betreffenden Wahl herbeizuführen. In Folge dessen legten 27 Abgeordnete, sämmtlich der deutschen Opposition angehörend, ihr Mandat nieder und verließen den Saal. — Damit ist die Sitzung geschlossen.

Oesterreich. In Wien will man wissen, daß die geheime National-Regierung, nach deren eigentlichem Sitze nun schon so lange geforscht, sich in Krakau etablirt habe. Thatsache ist, daß die österreichische Polizei auf Veranlassung der russischen Regierung dieser Tage in Krakau eine Untersuchung eingeleitet hat; doch erschien dieselbe an dem ihr als Versammlungsort der Nationalmitglieder bezeichneten Orte um eine halbe Stunde zu früh; die Regierungsmitglieder sollen unterdessen von dem beabsichtigten Ueberfall Nachricht erhalten haben und deßhalb nicht erschienen sein.

Frankreich. Charles de Rémusat eröffnet in der „Revue des deux Mondes" einen Artikel über die französischen Wahlen von 1863 mit folgenden Worten: „Frankreich hat sich wiedergefunden und der Geist von 1789 ist wieder in Fluß gerathen. Er verbirgt sich und entflieht manchmal, wie die Rhone, allein er kommt in einiger Entfernung wieder zum Vorschein, breit und reißend, wie diese, und befruchtet beim Uebertreten die Gefilde seiner Ufer. Es war eine ausgemachte Sache, daß die durch den Stoß von 1848 hervorgerufene Reactions-Bewegung eines Tages ihr Ende finden müsse, und daß die entnervende Einschüchterung der öffentlichen Vernunft nicht ewig währen könne. Man behält nicht immer die Seekrankheit, die vom Sturme herrührt. Die, welche das Frankreich der Revolution ein wenig beobachtet haben, wußten wohl, daß, wenn der Augenblick zu seiner Wiedererhebung gekommen sein sollte, es sich urplötzlich erheben würde. Doch glaubten die Zuversichtlichsten nicht, daß es so bald geschehen würde und verschoben die Mahnung, welche dieses Mal erfolgt ist, auf die nächsten Wahlen. Wir haben jetzt also einen Vorsprung von fünf bis sechs Jahren gewonnen. Jedermann weiß jetzt, daß, die Zwischenfälle abgerechnet, welche den Verlauf der Dinge verzögern oder beschleunigen können, bei der ersten Gelegenheit, wo die Stimme der allgemeinen Wahlen zu sprechen hat, das liberale Frankreich sich vernehmen lassen wird, und Alles wird vor ihm schweigen." — Frankreich sieht, wie aus Paris mitgetheilt wird, die Verwerfung des Waffenstillstandes als Grund an, nicht auf weitere Verhandlungen mit Rußland einzugehen. Es heißt, Graf Persigny soll mit einer vertraulichen Mission des Kaisers nach London gehen, um Lord Palmerston für diese Anschauung Frankreichs zu gewinnen.

Großbritannien. In der Sitzung des Unterhauses am 20. d. motivirten Horsman und Hennessy eine für die Wiederherstellung Altpolens sprechende Adresse an die Königin. Lord Palmerston entgegnet hierauf, daß dies einen europäischen Krieg erfordere, der die bestehenden Tractate, welche das einzige Fundament für eine Intervention wären, annulliren und daß Polen dann dem Eroberungsrechte preisgegeben würde. Leider — fuhr Lord Palmerston fort leider opponire Rußland gegen einen Waffenstillstand, ohne welchen die Verhandlungen schwerlich einen Erfolg haben würden. Die englische Regierung werde mit Frankreich und Oesterreich Weiteres berathen. Sie erbitte das Vertrauen des Parlaments. Horsman zieht hierauf die Motiven zurück. Die Antwort Rußlands wird auf den Tisch des Hauses niedergelegt. — Der Gedankengang der auf den Tisch des Unterhauses gelegten russischen Antwort ist folgender. Die kaiserliche Regierung wünsche, wie Graf Russell, eine praktische Lösung und erkenne im Prinzip die Befugniß der Mächte, welche die Wiener Kongreßakte unterzeichnet haben, an, diesen Traktat zu interpretiren. Die in der englischen Depesche als Pacifikationsbasis bezeichneten Maßregeln seien von dem Kaiser entweder schon verfügt oder doch angebahnt; für eine völlige Pacificirung könnten sie freilich nicht mehr bürgen jetzt, wo fremde Einflüsse den Aufstand nährten, und dieser sich lediglich durch Terrorismus halte, während die polnische Bevölkerung größtentheils passiv bleibe. Die vorgeschlagenen sechs Punkte könnten also nicht zur Ausführung kommen, bevor nicht die Ordnung wiederhergestellt sei, und um so weniger, als es den Aufständischen nicht um die besagten Punkte, sondern um völlige Unabhängigkeit zu thun sei. Aus eben diesem Grunde könne der Kaiser auch nicht auf den Vorschlag des Grafen Russell eingehen, Einstellung der Feindseligkeiten zu proklamiren; an den Insurgenten sei es, dem Blutvergießen Einhalt zu thun dadurch, daß sie die Waffen niederlegten. Konferenzen endlich zwischen den acht Unterzeichnern der Wiener Akte schienen der russischen Regierung nicht der geeignete Modus zu sein und kein befriedigendes Resultat zu verheißen. Insofern nur Fragen abzumachen, welche die Verwaltung polnischer Landestheile angehen, würden Konferenzen mit Oesterreich und Preußen das Allerzweckmäßigste sein.

Amerika. Die Conföderirten haben gegen die Unionisten bei Gettysburg eine dreitägige Schlacht verloren und Vicksburg an die letzteren übergeben.

Provinzielles.

Strasburg. Der Staatsanwalt Hr. Strecker zu Gnesen ist zum Director des Kreisgerichts zu Strasburg in Westpreußen ernannt worden.

Graudenz, den 20. Juli. Die Klagen der Gutsbesitzer über den Mangel an hinreichenden Arbeitskräften für die Ernte sind namentlich in der Provinz Posen sehr groß, aber auch in den Grenzkreisen unserer Provinz werden sie laut, und man wünscht lebhaft, daß stärkere Beurlaubungen im Militair der Landwirthschaft einige Hülfe zuführen mögen. Personen, die dieser Tage in Polen waren, versichern, daß in den an der Grenze zunächst gelegenen Districten des Kreises Lipno das russische Militair, da es ihm, weil sich dort jetzt keine Insurgenten zeigen, an Beschäftigung fehlt, ganz gemüthlich an der Erndte Theil nehme und rottenweise, bei zusammengestellten Gewehren und durch Vorposten gesichert, auf dem Felde arbeite. In einzelnen Ortschaften der Provinz Posen wird aus Mangel an Arbeitskräften bis 1 Thlr. an Tagelohn gezahlt. — Auch gestern bei seinem zweiten Vortrage hatte der Irvingianer-Apostel Hoffstetter ein sehr zahlreiches Publikum. Der Saal des goldenen Löwen war zum Erdrücken voll, denn es mochten vielleicht gegen 300 Personen sich dort eingefunden haben.

Elbing. (N. E. A.) Dem Vorschlage der Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft, den Banquier Herrn David Schwedt zum kaufmännischen Beisitzer des Kreisgerichts bei Handelssachen zu ernennen, hat das Ministerium die Genehmigung versagt. Wenn in Folge des neuen Handelsgesetzes erst die Handelsgerichte eingeführt werden, wozu hierorts außer den bereits vorhandenen zwei Beisitzern, noch wenigstens vier bis fünf Kaufleute ernannt werden müssen, wie soll dieses wohl geschehen, wenn befähigte Männer blos ihres Religions-Bekenntnisses wegen zurückgewiesen werden?

Danzig, 20. Juli. Das Festcomite für unser Provinzial-Turnfest, zu dem bereits alle nöthigen Veranstaltungen getroffen sind, ist neuerdings noch in eine unerwartete Verlegenheit gerathen. Es haben nämlich die hiesigen Regimentscommandeure ihren Musikchören die Ausführung der Musik bei dem Feste untersagt. Das Comite unterhandelt nun mit der Kapelle des Victoriatheaters und wird, wenn diese verhindert sein sollte, das Fest zu unterstützen, die Elbinger Privatkapelle engagiren. Nach den vorliegenden Anmeldungungen werden 300 auswärtige und 200 hiesige Turner das Fest mitmachen. — Der Besuch unseres Seebades Zoppot entspricht nicht den Erwartungen; er bleibt hinter dem vorigen Jahre noch immer zurück. Aus Polen ist bis jetzt nicht eine einzige Familie eingetroffen. — (D. Z.) Auf Requisition des Staatsgerichtshofes in Posen wurden heute am Petershagener Thore 42 Ctr. Pulver, welcher per Kahn bis Dirschau und von da per Achse nach hier verladen waren, mit Beschlag belegt. — In Folge Beschlusses des betreffenden Comités werden die Verhandlungen der Provinzial-Lehrerversamlung in dem Saale des Schützenhauses, so weit der Raum in den Logen desselben dies gestattet, öffentlich sein. Die Ausstellung von Lehr- und Lernmitteln wird in einem geräumigen Classenzimmer der Handelsacademie stattfinden und soll den Gästen bei dieser Gelegenheit zugleich die in demselben Locale befindliche Kabrun'sche Gemäldegallerie geöffnet werden. Die freie Einquartierung der auswärtigen Lehrer ist durch die Bemühungen der betreffenden Commission zwar noch nicht vollständig gesichert, indessen steht zu erwarten, daß für die 90 etwa noch unterzubringenden Gäste sich ebenfalls Wohnungen werden beschaffen lassen.

Schöneck, den 20. Juli. Unser Städtchen ist in diesem Monat schon zum zweiten Male durch Feuersbrunst heimgesucht worden. Am 6. Juli früh entstand das erste Feuer und in wenigen Minuten standen mehrere mit Strohdächern versehene Scheunen in Flammen; nach Bewältigung des Brandes lagen 10 Gebäude in Asche und 6 Ochsen waren mitverbrannt. Am 15. d. M., Nachmittags, während des besten Jahrmarktgewühls entstand wieder Feuerruf und es brannten wiederum 9 Scheunen ab. Beide Male war der Wind für die Stadt günstig. Der Brandstifter ist noch nicht ermittelt, obgleich die Staatsanwaltschaft 50 Thaler Belohnung Demjenigen zugesichert hat, der den Thäter ermittelt. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Decken der Dächer mit Stroh, oder das Legen der Dachpfannen auf Strohpuppen, was ebenso feuersgefährlich ist, ganz aufhöre.

Königsberg, 18. Juli. Die „Ostprß. Ztg." schreibt: Das Concilium generale der hiesigen Universität hat in seiner vorgestrigen Sitzung einstimmig — die conservativen Mitglieder sollen nicht anwesend gewesen sein — beschlossen, dem wegen politischer Fortschrittsagitation in Disciplinaruntersuchung befindlichen Medicinalrath und Professor Dr. Möller ein warmes Vertrauensvotum zu geben.

Bromberg. Ein großer Theil der Bromberger Kaufleute hat die Vereinbarung getroffen, an Sonn- und Festtagen die Geschäftslokale um 2 Uhr Nachmittags fest zu schließen. Das Beispiel ist empfehlenswerth.

Posen. Es verlautet, schreibt man den H. N., daß die Untersuchung, welche zur Zeit im Großherzogthum gegen eine große Anzahl des Hochverraths verdächtiger Polen geführt wird, noch kein zulässiges Resultat zu versprechen scheint. Bei dem größten Theil

der zahlreich Verhafteten und in die Untersuchung Verwickelten soll sich ein sicherer Beweis doch nur dafür vorbringen lassen, daß dieselben an Bestrebungen Theil genommen haben, welche auf die Losreißung des russischen Königreichs Polen von Rußland bezwecken. Eine Strafbarkeit wird freilich auch unter Umständen ja auch in derartigen Bestrebungen gefunden werden können, wenn nämlich zu ihrer Realisirung ergriffenen Mittel und Wege gegen die Strafgesetze verstoßen. So werden namentlich in solchem Falle das Vereinsgesetz, die Gesetze über das unstatthafte Sammeln von Kolekten und ähnliche übertreten werden. Die bloßen, wenn auch in noch so offenkundige Handlungen übergehenden Bemühungen eines preußischen Unterthans zu Gunsten der Befreiung russisch-polnischer Landestheile, an sich wird nach preußischem Strafgesetz nicht für strafbar erachtet und namentlich gehört es zum Begriff des Hochverraths, daß das inkriminirte Unternehmen auf Losreißung eines preußischen Gebiets vom preußischen Staate gerichtet ist, während der Landesverrath dadurch begangen wird, daß ein Preuße mit einer fremden Regierung in Verbindung tritt, um dieselbe zu einem Kriege gegen Preußen zu veranlassen. Nun darf man freilich wohl nicht in Abrede stellen, daß die Idee der Herstellung des alten Polenreichs, also einschließlich der jetzt zu Preußen gehörigen ehemals polnischen Gebietstheile, in den Köpfen vieler Polen lebt, und namentlich werden jetzt die im Aufstande befindlichen Polen für den Fall eines glücklichen Resultats der Insurrektion die Herstellung des alten Reichs als letzten Wunsch im Herzen tragen. Und derjenige preußische Unterthan, ob Pole oder nicht, welcher Handlungen vornimmt, die darauf hinzielen, den Aufstand aus dem Königreich Polen in unser Land hinüber zu tragen, wird ohne Zweifel des Hochverraths schuldig sein. Aber der Beweis, daß zu diesem bestimmten Endzweck die Unterstützung der polnischen Insurgenten erfolgt, wird immer sehr schwer zu führen sein. Die bloßen Wünsche und noch nicht durch nach außen getretene Handlungen manifestirten Absichten sind straflos. Einstweilen jedoch bleibt ein bestimmteres Urtheil mißlich. Man muß den Fortgang der Untersuchung abwarten.

Verschiedenes.

— **Das Retourbillet.** Ein schweizer Priester fuhr unlängst mit einem ihm bekannten Bürger per Eisenbahn von Oron nach Freiburg in der Schweiz. Unterwegs machte der geistliche Herr dem Reisegefährten Vorwürfe über dessen Zweifel an der Unfehlbarkeit der Hierarchie und der Wiederhaarigkeit gegen deren Glieder. Auf diesem Wege, so schloß der eifrige Hirte seine Rede, kommt Ihr gradezu in die Hölle und niemals zurück. Verzeiht, Herr Pfarrer, antwortete der Mann von Oron, ich habe ein Retourbillet.

Lokales.

— **Aus Polen.** Ueber die Stimmung jenseits der Grenze kann man sich aus den Zeitungsnachrichten nicht ganz genau unterrichten, gelegentliche kurze Aeußerungen von Personen, deren objective Anschauung und genaue Kenntniß der Zustände da drüben sich sofort als solche kennzeichnen — man fühlt und hört es so zu sagen — den Worten solcher Personen an, daß sie objektiv wahr sind — werfen auf die Bestrebungen und die Stimmungen im Nachbarlande ein helles Licht. Einiges Beachtungswerthe, was uns der Zufall bescheerte, wollen wir hier mittheilen. Die polnische National-Regierung entwickelt eine ungemeine, imponirende Energie und findet für den revolutionären und zum revolutionären Kampfe bei fast allen Volksschichten Opferwilligkeit und Gehorsam, hier aus wirklicher Vaterlandsliebe, dort aus Furcht, am entschiedensten steht zu ihr der Mittelstand auf dem Lande, wie in den Städten, gleichviel ob adliger, oder bürgerlicher Herkunft. Allein, und das hörten wir mehrseitig, es läßt sich auch anderseits eine gewisse Müdigkeit schon vernehmen, freilich nur verstohlen, leise und unter vier Augen; man bringt Gut und Blut gegen den Feind, dessen Regiment so schwer drückte und tiefes Leid über das ganze Land brachte, aber man fragt denn auch schon zumal in den Kreisen, wo das wirthschaftliche Interesse sich von selbst geltend macht, ob der Kampf das mit so vielen und schweren Opfern angestrebte Ziel herbeiführen werde. Man glaubt doch in gewissen Kreisen — und das ist bedeutungsvoll — nicht mehr unbedingt an den Sieg, an die Abschüttelung des verhaßten russischen Jochs. Man weiß sehr wohl, welche politische Bedeutung der Besitz von Polen für Rußland hat und daß derselbe seine ganze Kraft an die Erhaltung dieses Besitzes daransetzen wird. Auf welcher Seite in jeder Beziehung die überwiegend größere Stärke ist, kann und wird nur ein Fanatiker verkennen, ebenso, welcher Werth der guten Gesinnung und den Bemühungen des Auslands für Polen beizulegen sei. Solchen Erwägungen, zu welchen namentlich das Interesse des Besitzes anregt, entzieht sich ein guter Theil der Bevölkerung jenseits der Grenze nicht und erscheint ihr der Sieg der nationalen Sache nicht mehr unzweifelhaft. Charakteristisch in dieser Beziehung ist die Aeußerung eines der patriotischen Partei angehörigen Polen von Bildung und Vermögen, welche derselbe gegen einen ihm befreundeten Deutschen fallen ließ. Er meinte, der Ausgang des Kampfes werde für die Deutschen günstig sein, denn Polen werde nach demselben eine deutsche Einwanderung erleben wie keine zuvor. Kurz, eine unbedingte Siegeshoffnung, welche alle Opfer leicht macht und immer wieder zu energischem Kampfe treibt, belebt nicht alle, nicht einmal, wenn man die Bauern ꝛc. in Rechuung stellt, die Mehrzahl der Gemüther jenseits der Grenze und die Sehnsucht nach Frieden, nach geordneten Zuständen, wirkt auch, aber nicht nachhaltig genug, weil sie andererseits gelähmt wird von einem tiefwurzelnden und von russischer Seite verschuldeten Mißtrauen gegen jede Verheißung, welche von der russischen Regierung kommt. Seit Peter dem Großen scheute die russische Politik kein Gewaltmittel — das ist eine bekannte Thatsache, — um im selbstsüchtigsten Interesse der russischen Herrsucht das polnische Volk erst zu unterwerfen, dann zu vernichten. Sie hat ihr Ziel nicht erreicht und nun, da der human gesinnte Kaiser Alexander II. zu einer allmäligen Regeneration Polens durch freiheitliche Institution schritt, da fanden bei der polnischen Bevölkerung, deren Exaltados zum Unglück für die Nation von Wiederherstellung des Polens von 1772 schwatzen, keinen Glauben und konnte ihn auch nicht finden, da er zur Ausführung seines humanen Planes Männer wählte, welche hierzu, wie Gortschakoff, entweder zu schwach, oder wie Muchanow, ein Anhänger des rücksichtslosen und unbeschränkten Despotismus, ohne Glauben an die lebenspendenden und segensvollen Wirkungen der Mittel der Freiheit, Gerechtigkeit und Humanität, ganz unbrauchbar waren. Ja, das Mißtrauen auf polnischer Seite! — Die Nationalregierung will von den 6 Punkten der Westmächte und Oesterreichs Nichts wissen, allein trotzdessen dürfte ihre strikte und ehrliche Durchführung den Frieden im Nachbarlande wol herstellen. Aber auch an eine ehrliche Ausführung der sechs Punkte in Zukunft glaubt man drüben nicht und kann auch füglich nicht glauben, da die Anwesenheit des General Berg in Warschau deutlich sagt, wie das Petersburger Kabinet Polen zu pazifiziren gemeint ist. Unter solchem Verhältniß behält nach menschlichem Ermessen die polnische Aktionspartei ihren Einfluß und wird sie so lange behalten, als sie noch über Menschen und Geld zu disponiren haben wird, was sobald noch nicht aufhören dürfte. Ihre Niederlage ist gewiß, wofern Englands, Frankreichs und Oesterreichs Unterstützung der polnischen Sache nur eine diplomatische bleibt, und es hat zur Zeit den Anschein, daß sie eine solche nur bleiben werde, — indeß, jene Niederlage wird Rußland nicht stärken, sondern nur schwächen, da sie viel Blut und Gut kosten wird. Auch wir glauben daher an eine massenhafte deutsche Einwanderung nach Polen, wenn der polnische Aufstand niedergeworfen sein wird; — ob das deutsche Volk einen Vortheil aus dieser Einwanderung ziehen wird? —

— **Kommerzielles.** Von erheblicher Wichtigkeit auch für den hiesigen Handel ist folgende Berliner Nachricht: Aus Petersburg ist der Staatsrath v. Thörner zu Verhandlungen in Zollangelegenheiten in Berlin eingetroffen. Es waren, wie der „Köln. Ztg." von hier berichtet wird, schon im Laufe des verflossenen Winters preußischerseits mit der russischen Regierung über die Zweckmäßigkeit des Abschlusses eines Handels-Vertrages Erörterungen angeknüpft worden, welche nun zu wirklichen Verhandlungen über die Durchführung von Zollermäßigungen und Verkehrserleichterungen geführt haben. Die Verhandlungen mit Hrn. v. Thörner werden Räthe des Handels- und Finanzministeriums führen. Nach Maßgabe der Abrede in Artikel 23 des Vertrages vom 11. März 1825 ist der Wiener Traktat vom 3. Mai 1815 in Betreff des Grenzverkehrs mit dem Königreich Polen und der Stromschifffahrt als noch in Gültigkeit bestehend anzusehen, wenn auch bekanntlich die Ausführung desselben ruht.

Briefkasten.

Eingesandt. Nach dem Unglücksfalle am v. Montag, welchen ein toller Hund in der Stadt herbeigeführt hat, ist seitens der Polizeibehörde die Verordnung ergangen, die Hunde auf sechs Wochen einzusperren. Die Nothwendigkeit dieser Verordnung wird Jedermann anerkennen. Die Fürsorge der Polizeibehörde könnte aber in Veranlassung jenes Unglücksfalles im Interesse der öffentlichen Sicherheit, einen Schritt weitergehen und dürfte sich in der nachangegeben Sache der allgemeinen Zustimmung versichert halten. In vielen Städten nemlich, z. B. in Berlin, müssen laut polizeilicher Bestimmung die Besitzer von Hunden diesen Maulkörbe anlegen, wenn dieselben auf der Straße frei umherlaufen. Die in Berlin benutzten Maulkörbe sind wenig kostspielig, belästigen die Hunde in keiner Weise und verhindern sie anderseits sich selbst, aber auch — und das ist das Erheblichste! — Menschen zu beißen. Nun meinen wir, daß derjenige, welcher einen Hund, gleichviel ob aus Liebhaberei, oder Bedürfniß, hält, auch die kleine Ausgabe für einen Maulkorb seines Hundes tragen könne. Freilich werden viele Hundeliebhaber unserer Ansicht nicht beistimmen, — erlebten wir doch, daß einer von ihnen ungehalten wurde, — weil sein lästiger und beschwerlicher Hund wegen dieser angenehmen Eigenschaften in einem Restaurations-Lokale einen wohlverdienten Fußtritt erhalten hatte. — Klagen darüber, daß hierorts Hunde, namentlich die auf den Straßen herumtreibenden großen, bissigen Fleischerhunde, Personen angefallen und gebissen haben, sind bekanntlich nicht selten. Die Polizeibehörde ersuchen wir daher ebenso ergebenst, wie dringend unserem Vorschlage betreffs der Maulkörbe eine thatsächliche Berücksichtigung angedeihen lassen zu wollen.

Unus pro multis.

Eingesandt N. N. unverständlich, namentlich was die Absicht desselben anlangt.

Die Redaktion.

Inserate.

Statt jeder besondern Anzeige.

Heute früh 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Hermina** geb. **Levy** von einem Knaben glücklich entbunden.

Thorn, den 21. Juli 1863.

Adolf Gieldzinski.

Proclama.

Im Hypothekenbuche der Grundstücke Neu Kamionken Nro. 12 und 30 stehen folgende angeblich bezahlte Posten:

a. 62 Thlr. 15 Sgr. elterliches Vermögen des **Gottfried Bott,**

b. 82 Thlr. 5 Sgr. elterliches Vermögen der **Catharina Gall** geb. **Bott,**

eingetragen.

Die gegenwärtigen nicht bekannten Inhaber dieser Posten werden aufgefordert, spätestens in dem

am 7. November d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Richter **Lesse** anstehenden Termine sich mit ihren Ansprüchen auf dieselben zu melden, widrigenfalls sie damit präkludirt und die Posten im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Thorn, den 9. Juli 1863.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das Museum für Kunst und Alterthum hierselbst hat folgende weitere Zusendungen erhalten von den Herren:

Schneidermeister Dubinski ein Hirschfänger und ein Pastellgemälde, Registrator Krosch ein steinerner Streithammer, Gutsbesitzer Hinsch aus Lachmirowitz ein altes Ritterschwert, eine Schwertklingenspitze, eine Speerspitze und ein Schildbuckel, Sanitätsrath Dr. Weese drei Oelgemälde, Lehrer Zittlau aus Czarnowo eine Urne, Oberamtmann Weygel 3 Urnen 1 Topf 6 Urnendeckel, Kaufmann Adolph 1 Haftel 2 eiserne Meißel 6 Urnen und mehrere Urnenfragmente, Lehrer Pichert in Guttau eine Urne, Oberlehrer Dr. Brohm 5 Vasen 5 silberne 26 kupferne 5 chinesische Münzen eine Krönungs-Medaille 2 Abbildungen und Steinkorallen, Rittergutsbesitzer Meister aus Piwnitz 2 Urnen und ein Steinmeißel, Kreisrichter Lesse ein römischer Kohortenstein und ein Feuersteinmesser, Gastwirth Simon ein großes Kastenschloß, Kanzlei-Gehilfe Herzberg ein chinesisches Schreibzeug, Maurermeister Reinicke sen. eine chinesische Opiumpfeife, Büchsenmacher Reißmüller zwei Flintenschlösser, Kaufmann Köhlchen eine Schachtel mit Strohverzierung und ein Pastellgemälde, Rendant Engelhardt ein Siegel, Kaufm. Schmidt eine Kossut-Note unter Glas, Geheimer Justiz-Rath Hirschfeld aus Marienwerder eine Brieftasche mit Silberbeschlag, Goldarbeiter Plengorth eine kupferne Gewerkskanne, Kaufm. Seemann ein Kaminbrett, Kaufmann Julius Jacobi 2 silberne Münzen, Kaufmann Henius eine silberne Münze, Rentier Beyer aus Freistadt eine silberne Münze, Frau Milutzki 2 desgl., Literat Marquardt 2 desgl., Justizrath Förster 1 desgl., Obertertianer Krause 3 silberne und 2 kupferne Münzen, Polizei-Kommissar Roszechowski 4 silberne 2 kupferne Münzen und 2 kupferne Platten, Bäckermeister Hey 2 silberne 15 kupferne Münzen, Maurergesell Pfundt 5 silberne 13 kupferne Münzen und 1 altes Gemälde, Kastellan Rohdies 20 silberne 19 kupferne Münzen, Radecke zu Leibitsch eine silberne Münze, Mechanikus Böttcher eine silberne Münze, Böttchermeister König 2 kupferne Münzen, Oberbürgermeister Körner 3 silberne 2 kupferne 1 eiserne Münze, Kaufmann Najedy zu Danzig eine chinesische Münze, Missions-Prediger Dröse aus Balgupora in Ostindien 28 altindische Geräthschaften und 54 indische Bildnisse theils auf Glas theils auf Elfenbein, Kaufmann Neuhoff in Schönsee ein versteinerter Kiefer.

Indem wir diese erneuerten Zusendungen mit Dank anerkennen, wiederholen wir unsere Bitte an alle Freunde des Alterthums um fernere Theilnahme und Mitwirkung für das Institut.

Thorn, den 20. Juli 1863.

Das Curatorium des Museums für Kunst und Alterthum.

Sonntag, den 26. d. Mts. Vormittag 9½ Uhr findet in der Aula der höheren Töchterschule die

Andacht der freien christlichen Gemeinde,

verbunden mit einem Vortrage, geleitet durch Herrn Prediger **Elsner** aus Guben statt.

Der Vorstand

der christlich freien Gemeinde zu Thorn.

Marktbericht.

Thorn, den 23. Juli 1863.

Die Preise von Auswärts unverändert, für Roggen etwas besser. Die Zufuhren sind sehr gering, etwas Rübsen zeigte sich auf dem Markte.

Es wurde nach Qualität bezahlt.

Weizen: Wispel 60—70 thlr.
Roggen: Wispel 40—43 thlr.
Erbsen: weiße, Wispel 37 bis 40 thlr.
Gerste: Wispel 28 bis 32 thlr.
Hafer: Wispel 22 bis 24 thlr.
Rübsen: Wispel 80 bis 84 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 18 bis 20 sgr.
Butter: Pfund 6 sgr. bis 7 sgr. 6 pf.
Eier: Mandel 5 sgr. bis 5 sgr. 6 pf.
Stroh: Schock 6 bis 7 thlr.
Heu: Centner 25 sgr. bis 1 thlr.

Danzig, den 21. Juli.

Getreide-Börse: Gestern Nachmittag sind noch 14 Last Weizen zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt, heute war der Markt für diesen Artikel träge, ungeachtet 120 Last zu ziemlich unveränderten Preisen gekauft sind.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $8\frac{1}{2}$ pCt. Russisch Papier $8\frac{1}{3}$ pCt. Klein-Courant 8 pCt. Groß-Courant 8 pCt. Alte Silberrubel $6\frac{1}{3}$ pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken $8\frac{1}{3}$ pCt. Neue Kopeken $6\frac{3}{4}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 21. Juli. Temp. Wärme 11 Grad. Luftdruck 28 Zoll. Wasserstand 1 Fuß 4 Zoll u. 0.

Den 22. Juli. Temp. Wärme 11 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 1 Fuß 5 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.